

zab informiert

„Berufsbildung 2005“: Berufswahlinfos und -tipps für Schüler, Eltern und Lehrer

Die diesjährige „Berufsbildung“ rückt näher. Veranstaltet wird der Berufsbildungskongress (BBK), Europas größte Messe zum Thema Ausbildung, bereits zum neunten Mal. Er wird von der Bayerischen Staatsregierung gemeinsam mit den Organisationen der Wirtschaft, den Kammern, der Bundesagentur für Arbeit und zahlreichen Berufsverbänden vom 12. - 15. Dezember im Messezentrum Nürnberg durchgeführt.

Berufsorientierung M+E

In der Halle 1 präsentiert sich die bayerische M+E-Industrie. Die hat einiges zu bieten – gerade in Sachen Berufsausbildung. M+E: Die Buchstaben stehen für Metall + Elektro. Zu ihr gehören aber nicht nur die Bereiche Metall/Mechanik und Elektro/Elektronik, sondern auch die Kraftfahrzeugtechnik, die Luftfahrttechnik und der Bereich IT und Verwaltung. Eine Menge Berufe sind in dieser Branche angesiedelt – und über die informieren zahlreiche BayME-/VBM-Mitgliedsunternehmen live in „lebenden Werkstätten“.

Auch das zab ist in der Halle 1 mit einem Stand vertreten. Lehrkräfte, Eltern und zukünftige Azubis können sich dort Informationen über die schulischen und persönlichen



Metall- & Elektroberufe

Entdecke deine Chancen!

Anforderungen an die Qualifikationen der Jugendlichen, Tipps zum Bewerbungsverfahren und Ratschläge zur Gestaltung der Berufsorientierung im Unterricht abholen. Das zab bietet auch drumherum ein reichhaltiges Programm:

M+E-Infoabende

Bereits im Vorfeld des Kongresses informiert das zab über die M+E-Berufswelt. Bei zwei Informationsabenden wird damit auch Eltern die Möglichkeit geboten, ihren Kindern bei der schwierigen Entscheidung für einen Beruf zur Seite zu stehen. Die Veranstaltungen finden statt

- am 1. Dezember in der Hauptschule Schnieglinger Straße in Nürnberg für die FOKUS-Hauptschulen und
- am 5. Dezember in der Meistersingerhalle in Nürnberg für die Haupt- und Realschulen in Erlangen, Fürth und Nürnberg.

M+E-Berufseignungstest

Bevor man sich für einen Beruf entscheidet, sollte man wissen, welche Begabungen man hat – das ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Wahl einer wirklich passenden Ausbildung. Ob man für eine Lehre in der M+E-Industrie geeignet ist, beantwortet der M+E-Berufseignungstest der AusbildungsOffensive Bayern. Der Test misst rechnerische und sprachliche Fähigkeiten sowie räumliches Vorstellungsvermögen und logisches Denkvermögen: Kernkompetenzen, die man für eine erfolgreiche M+E-Ausbildung mitbringen muss.

Als Testergebnis erhält man Empfehlungen für bestimmte M+E- sowie kaufmännische Berufe, die ebenfalls in der Metall- und Elektroindustrie ausgebildet werden. Wer will, drückt sich ein persönliches Zertifikat aus und legt es einer Bewerbung als Referenz bei. Der Test kann alleine am heimischen PC, mit der Klasse in der Schule oder vom zab betreut

- täglich um 10.00 und 11.30 Uhr beim BBK im Raum Cannes durchgeführt werden.

M+E-Fachvorträge

Seit 2004 gibt es den neuen 2-jährigen Ausbildungsberuf Maschinen- und Anlagenführer/in. Er schließt eine Lücke im industriellen Personalspektrum und ist geeignet für eher praktisch begabte Schulabgänger. Über die Chancen, die der neue Beruf Jugendlichen und Unternehmen bietet, informiert

- das zab in seinem Vortrag „Maschinen- und Anlagenführer – ein Ausbildungsberuf mit Zukunft“ im Raum Tunis am 14. Dezember.

Inhaltsübersicht

„Berufsbildung 2005“: Berufswahlinfos und -tipps für Schüler, Eltern und Lehrer	1
Neues von der AusbildungsOffensive Bayern ..	2
Da ist für jeden was drin: zab-Angebote für Eltern, Lehrer und Schüler	2
Schüler-/Lehrerlabor „TUMLab“	3
Good Practice, Teil VI: Ausbildung bei Loher ...	3
Spannungsgeladene Ausbildung in den neuen E-Berufen: Die neue Abschlussprüfung, Teil 1	4
Der <zab>-Terminkalender	4

Wir wünschen unseren Lesern ein schönes Weihnachtsfest, einen gelungenen Jahreswechsel und viel Glück und Erfolg im Jahr 2006!



Industriekauffrau, Zahnarzhelferin oder Friseurin – das wollen die meisten Mädchen werden. Dabei gibt es in Deutschland über 350 Ausbildungsberufe und damit allerhand interessante Alternativen, z. B. die gewerblich-technischen Berufe der M+E-Industrie. Anders als in den „typischen Frauenberufen“ wird hier von Anfang an gut bezahlt und man kann noch dazu Karriere machen! Über die Chancen von Mädchen in der M+E-Industrie berichtet

- das zab in seinem Vortrag „Mädchen gehen eigene Wege!“ am 15. Dezember im Raum Tunis.



„Berufsbildung 2002“: Schlängestehen am Infostand des zab

Jede Menge Angebote also beim BBK 2005: Bitte melden Sie Ihre Teilnahme an den Veranstaltungen bei uns an.

Neues von der Ausbildungsoffensive Bayern

Neues Portal im neuen Jahr

Der nächste Relaunch der Website steht vor der Tür: Ab Januar 2006 präsentiert sie sich als zielgruppenspezifische Portallösung. Ausbilder in der M+E-Industrie finden dann die für sie relevanten aktuellen Informationen und Veranstaltungen unter www.zab-bayern.de. Eine vereinfachte LogIn-Funktion ermöglicht BayME-/VBM-Mitgliedsunternehmen die rasche Publikation und Verwaltung ihrer Ausbildungs-, Praktikums-, Verbund- und Veranstaltungsangebote. Der neue „Servicepoint“ bietet Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, Dienstleistungen des zab direkt online zu buchen.

Lehrer, Eltern und Schüler finden unter www.AusbildungsOffensive-Bayern.de die M+E-Berufsbeschreibungen und den bewährten M+E-Berufseignungstest, erweiterte Lebenslauf- und Bewerbungsbeispiele, aktualisierte Daten und Fakten zur M+E-Industrie, noch mehr Tipps und Tricks zur Berufswahl, einen animierten Suchassistenten und und und... .. und das natürlich alles in neuem Design: Lassen Sie sich überraschen!

Neues Spiel, neues Glück!

Mitmachen beim Schüler-Preisrätsel der Ausbildungsoffensive Bayern lohnt sich auch dieses Mal: Als Hauptgewinn wartet nämlich ein allseits begehrter iPod mini in grün auf dich, mit dem du bis zu 18 Stunden Musik hören kannst!



Du musst dich natürlich ein bisschen in der Berufswelt der Metall- und Elektroindustrie auskennen, um das Rätsel lösen zu können. Die Preisfrage lautet: Zu welcher Berufsgruppe der M+E-Industrie gehört der „Systeminformatiker“?

Falls du die Antwort nicht weißt: Auf unserer Website kannst du die Lösung recherchieren. Danach musst du einfach das elektronische Formular ausfüllen und abschicken. Dann heißt's warten, denn das Preisrätsel läuft das ganze erste Schulhalbjahr bis zum Zeugnisternin am 17.02.2006.

Vielleicht ergatterst ja ausgerechnet D U den kleinen Digital Music Player...

Da ist für jeden was drin: zab-Angebote für Eltern, Lehrer und Schüler



Den wohl breitesten berufskundlichen Infoabend erlebte die Berufsschule Wiesau am 19. Oktober 2005: Knapp 300 Besucher – Eltern mitsamt ihren Zöglingen – waren zur Veranstaltung gekommen, um Informationen über die industriellen M+E-Berufe einzuholen.

Infoabend für Eltern und Schüler

Wie die Lehre zum Industrie- und Werkzeugmechaniker heutzutage abläuft und worauf es bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz ankommt, erfuhren die zahlreich erschienenen Gäste aus „erster Hand“: von Ausbildern und Auszubildenden dieser Berufe. Regina Albrecht, Ausbildungsberaterin beim zab, hatte die BayME-/VBM-Mitgliedsunternehmen Ambros Schmelzer & Sohn GmbH & Co. KG Waldershof und die Netzsch Feinmahltechnik GmbH Tirschenreuth eingeladen, damit sie über die hauseigene Lehre berichteten.

Helmut Keck, Geschäftsführer bei Ambros Schmelzer, hob deutlich hervor, dass Bewerbungen spätestens bis zum Zwischenzeugnis bei den Betrieben eingehen müssten: „Alles andere ist einfach zu spät!“ Mehrfach am Abend wurden auch Betriebspraktika genannt, die mittlerweile schon fast Voraussetzung für die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz geworden seien.

Werner Bayer vom staatlichen Schulamt, Oberstudiendirektor Heinz Härtl und Studiendirektor Raimund Böhm, beide von der Staatlichen Berufsschule Wiesau, betonten unisono, dass viele Firmen nicht nur auf gute Noten, sondern vor allem auf Köpfchen und Sprachkompetenz besonderen Wert legten. „Grips statt Muskelkraft ist gefragt“, freute sich deshalb Albrecht über die guten Chancen von Mädchen in den gewerblich-technischen M+E-Berufen.

Weiterbildungsoffensive für Lehrer

Beginnend mit 12. Oktober startete das zab seine Herbstoffensive für HauptschullehrerInnen im Raum Südbayern. Das Motto der gesamten Weiterbildungsreihe lautete: Lehrer müssen authentische Einblicke in den realen Ausbildungs- und Berufsalltag gewinnen, um ihre Schüler praxisgerecht bei der Berufswahl unterstützen zu können! Zahlreiche Betriebserkundungen und mehrtägige Multiplikatorenschulungen in BayME-/VBM-

Mitgliedsunternehmen waren im Programm: bei BMW in München, bei Multitest elektronische Systeme in Rosenheim, bei Weber Schraubautomaten in Wolfratshausen, bei Automotive Components in Penzberg, bei Knorr Bremse in München, bei BSH Bosch und Siemens Hausgeräte in Traunreut, bei Rosenberger HF-Technik in Fridolfing, bei Weigl Metall in Königsmoos und bei AOA Apparatebau in Gauting.

Wollen auch Sie erfahren, wie die Ausbildung „draußen“ in den Firmen wirklich abläuft und welche Kompetenzen im Betrieb gefragt sind? Dann melden Sie Ihre Teilnahme an einer der demnächst stattfindenden Veranstaltungen (siehe zab-Terminkalender Seite 4) einfach bei uns an: unter info-zab@zab-bayern.de!



Lokaltermin am 19.10.2005: Fünf LehrerInnen von der Willy-Brandt Gesamtschule und der Hauptschule Bernaysstraße in München inspizierten die Knorr Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH bei einer Betriebserkundung.



Ist's schon 5 vor 12? Seit Anfang Oktober erinnern diese Großflächenplakate daran, dass es höchste Zeit für einen Check der Ausbildungschancen in der M+E-Industrie ist!

Schüler-/Lehrerlabor „TUMLab“



Die Technische Universität München hat am 10. Oktober 2005 das Schüler-/Lehrerlabor TUMLab im Deutschen Museum eröffnet.

Das TUMLab ist ein Projekt des Zentralinstituts für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung der TU München, das in Kooperation mit verschiedenen Fakultäten entstanden ist und dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch BayME/VBM realisiert werden konnte.

Mit dieser Einrichtung möchte die TU München Schülerinnen und Schüler auf spielerische und experimentelle Art und Weise für Naturwissenschaft und Technik begeistern und eine weitere Brücke zwischen Schule und Lehrerbildung an der TU München bauen. Dafür stehen im TUMLab Module wie Automatisierungstechnik, Robotics, Molecular Modeling, Astronomie und Computing für Schüler ab der 5. Klasse zur Verfügung. Die Projekte sind eng mit Ausstellungen im Deutschen Museum verzahnt und bieten damit die Chance, Lerninhalte und Wissen selbst zu erkunden. So wurde z. B. gerade erst im Oktober eine automatisierte Fertigungsstraße in der Ausstellung Werkzeugmaschinen des Museums eröffnet. An ihr wird in nur 180 Sekunden der Produktionsprozess zur Herstellung farbiger Magnethaftelemente simuliert.



Mit der sechs Meter langen CIM-Anlage besitzt das Deutsche Museum eine vollautomatisch arbeitende Fertigungsstraße.

Alle Kurse bieten die Möglichkeit zur aktiven und selbst gesteuerten Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen und technischen Fragestellungen. Das TUMLab ergänzt somit abwechslungsreich und spannend den naturwissenschaftlichen Unterricht an Schulen. Weitere Informationen über die Kurse im TUMLab sind unter www.tumlab.de zu finden.

© Deutsches Museum

Schülerpraktika – eine lohnende Investition in die Zukunft

Die Loher GmbH in Ruhstorf entwickelt und fertigt Antriebssysteme, die z. B. in der chemischen und petrochemischen Industrie, im Bergbau, in der Marinetechnik, unter Wasser und bei der Nutzung von Wind- und Wasserkraft zum Einsatz kommen.

Loher legt wegen der technisch aufwändigen Produkte viel Wert auf den Stamm von weltweit über 1.100 Mitarbeiter – und auf den Nachwuchs. Um auch die wirklich passenden Schulabgänger zu finden, ist es wichtig, sie schon vor der Bewerbung kennen zu lernen, z. B. bei einem Betriebspraktikum.



Patrick, Andrej, Andreas und Jörg (von links) prüfen zum Abschluss noch, ob die selbst gebaute Wechselblinkanlage auch funktioniert.

„Schnupperlehrlinge“ gefragt

Schnupperlehrlinge sind bei der Loher GmbH also gefragt, und das schon seit 1989. Ausbildungsleiter Josef Wenig ist überzeugt: „Diese Form der Berufsorientierung vermittelt den Schülern wie keine andere Einblicke in die Ausbildung. Und für uns ist sie die Chance, junge Menschen kennen zu lernen, die rundum zu uns passen.“ Denn die Jugendlichen können aufgrund persönlicher Kenntnis und nicht nur aufgrund von Bewerbungsmappen und nicht immer aussagekräftigen Schulzeugnissen beurteilt werden.

Nicht nur die zukünftigen Schulabgänger schnuppern also in einen Beruf hinein. Nein, auch der Betrieb „beschnuppert“ die evtl. späteren Bewerber hinsichtlich Pflichtbewusstsein, Leistungsbereitschaft Pünktlichkeit etc. Denn das sind – neben technischem Verständnis und handwerklichem Geschick bei den gewerblich-technischen M+E-Berufen – die Kriterien, auf die Unternehmen Wert legen.

So wundert es nicht, dass Loher jährlich ca. 30 Schülern Praktikumsplätze bietet.

„Die Vorbereitung der Betriebspraktika ist sehr wichtig, denn sie sind die Speerspitze der Berufsorientierung“, so Sigrid Stöckl, Lehrerin an der Hauptschule Pocking. Verlauf und Ergebnisse des Praktikums fassen die Jungs in einem Bericht zusammen, der als Referat in der Klasse vorgetragen wird. Andrej: „So kommt das Thema ganz schnell wieder an die Schule!“

Am letzten Tag im Betrieb findet die Bewertung statt: Im gemeinsamen Gespräch werden die Werkstücke beurteilt. Dem Praktikanten wird mitgeteilt, wie er abgeschnitten hat und die Praktikumsbescheinigung ausgehändigt.

Aber nicht nur die erhöht die Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Hinterlässt der Schnupperer einen guten Gesamteindruck, dann lassen sich Nachteile wie etwa schlechtere Schulnoten evtl. ausgleichen. So kann möglicherweise die entscheidende Connection geknüpft werden, die zum Sprungbrett ins Berufsleben wird.

Sprungbrett zum Ausbildungsplatz

Patrick Pirc, Andrej Stronda, Andreas Jegel und Jörg Neumann sind vier davon. Die vier wissen: Vorbei sind die Zeiten, in denen ein guter Schulabschluss der „Freifahrtschein“ zum Ausbildungsplatz war. Denn verlangt wird zusätzlich der Nachweis praktischer Erfahrungen. Und die, die in einer Schnupperlehre gesammelt werden, gehören da nicht zu den schlechtesten.

Die Jungs haben das „Berufsleben auf Zeit“ vom 26. - 30. September wieder einmal getestet. Wieder einmal, denn die vier haben jede Menge Praktikumserfahrungen – auch schlechtere! „Wir haben bei Loher Türschilder, einen Briefbeschwerer, einen Kerzenständer und eine Wechselblinkanlage gebastelt und dabei viel über die Metall- und Elektroberufe gelernt“, lobt Patrick. „Man kann hier quasi nichts falsch machen, weil man ständig angeleitet und betreut wird“, ergänzt Jörg begeistert.

Die vier halten täglich die Arbeitsabläufe und ihre Eindrücke in Formularen fest, die schon an der Schule ausgearbeitet wurden.

Rekrutierung mit Langzeiteffekt

„Die Durchführung von Schülerpraktika ist für uns eine aufwändige Aufgabe“, so Ausbildungsleiter Wenig. Aber die nehmen die Ausbildungsverantwortlichen trotzdem gerne wahr, weil sie sich im Hinblick auf eine effektive Rekrutierung der Nachwuchskräfte lohnt.

Dafür stehen nicht zuletzt die sieben Absolventen des letzten Jahres, die heute als Azubis in der Ausbildungswerkstatt anzutreffen sind. „Die hatten natürlich einen Vorteil gegenüber anderen Bewerbern. Von ihnen wussten wir, was sie leisten können, dass sie sich gut ins Team einfügen und dass sie uns höchstwahrscheinlich erhalten bleiben“, resümiert Wenig.

Auf „Herz und Nieren“ geprüften Schnupperern kann also nicht passieren, was ansonsten häufig geschieht: Dass die Ausbildung keinen Spaß macht, weil man sie sich anders vorgestellt hatte – was zu Konflikten bis hin zum Ausbildungsabbruch führen kann. Und der könnte in den meisten Fällen vermieden werden.



Spannungsgeladene Ausbildung in den neuen E-Berufen Die neue Abschlussprüfung, Teil 1

Neben den spannenden Ausbildungsinhalten bieten die neu geordneten industriellen Elektroberufe auch eine neu strukturierte Prüfung. Die Lehrlinge absolvieren die Facharbeiterprüfung nämlich nicht mehr auf einen Schlag, sondern „gestreckt“, also in zwei Teilen und zeitlich entzerrt: eine gute Nachricht also für die, die nicht alles auf eine Karte setzen wollen! Der erste Teil der gestreckten Abschlussprüfung ersetzt dabei die frühere Zwischenprüfung – die für den Abschluss nicht relevant war – und sieht folgendermaßen aus:

Komplexe Arbeitsaufgabe

praktisch/mündlich:
Lösung einer
Arbeitsaufgabe aus
der Praxis/Erläuterung
des Vorgehens

schriftlich:
Aufgabenstellungen,
die sich auf die
praktische Aufgabe
beziehen

Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung

Die „komplexe Arbeitsaufgabe“ soll laut Verordnung vor Ablauf des 1. Lehrjahres abgelegt werden. Komplex heißt hier: Die Aufgabe besteht aus mehreren miteinander verflochtenen Teilen. Das Wissen und Können,

das die Azubis in den ersten 18 Monaten erworben haben, wird dabei anhand von Aufgaben abgefragt, die den alltäglichen Anforderungen im Unternehmen entsprechen. Nicht nur die Inhalte der Ausbildung müssen sich heute also am Berufsalltag ausrichten, sondern auch die Prüfungsaufgaben!

In der im April 2005 erstmals durchgeführten Prüfung bestand z. B. die „praktische Arbeitsaufgabe“ für die angehenden Elektroniker/innen für Geräte und Systeme darin, eine Platine zur Umwandlung von Dezimal- in Binärzahlen nach Bauplan zu bestücken und zu verlöten. Das war wirklich voll aus dem Leben gegriffen, denn das zählt in ihrer Ausbildung quasi zur „täglichen Übung“! Und da es darauf ankommt, dass man lernt, einen Auftrag von der Annahme über die Problemlösung bis zur Dokumentation selbstständig zu planen und abzuwickeln, beschränkt sich die praktische Arbeitsaufgabe nicht auf die handwerkliche Herstellung einer solchen Platine: Sie umfasst die Planungs-, Durchführungs-, Kontroll- bzw. Inbetriebnahme- und Übergabephase.

Nebenher sind die sog. „begleitenden situativen Gesprächsphasen“ zu bewältigen. Der Prüfer stellt dabei Fragen zur Vorgehensweise des Prüflings, wie z. B. zum Umgang mit Messmitteln und Werkzeugen, zur Ermittlung

der Messwerte etc. Spielt man beim praktischen Part der Prüfung seine Stärken voll aus, dann kann man schon die Hälfte der in der Abschlussprüfung Teil 1 zu erreichenden Punkte auf seinem Konto verbuchen – die situativen Gesprächsphasen dienen derzeit dabei lediglich zur Abrundung der Bewertung.

Die zweite Hälfte der Punkte kann mit den „schriftlichen Aufgabenstellungen“ erreicht werden. Die beziehen sich überwiegend auf den fachlichen Hintergrund der Arbeitsaufgabe, den sich der Lehrling im Betrieb und in der Berufsschule angeeignet hat. Sie bestehen aus 10 offenen, mit eigenen Worten zu beantwortenden Fragen und 40 geschlossenen Aufgaben zum Ankreuzen: 5 der letzteren dürfen abgewählt, 6 gesondert gekennzeichnete müssen auf jeden Fall bearbeitet werden.

Den Facharbeiterabschluss hat heutzutage nahezu halb in der Tasche, wer den ersten Prüfungsteil sehr gut absolviert hat, denn er wird mit 40% auf das Gesamtergebnis angerechnet. D. h. aber auch, dass es für manche weiter spannend bleibt. Denn am Ende der Ausbildung steht Teil 2 der Prüfung an, der mit 60% zur Note zählt: eine Chance für Azubis also, die eine Scharte aus dem ersten Teil auszuwetzen haben!

Der <zab>-Terminkalender

Ort	Termin	Info
Eichstätt	01.12.05	Betriebserkundung für HauptschullehrerInnen im nördlichen Oberbayern
Nürnberg	01.12.05	Elterninfoabend: Ausbildung in der Metall- und Elektroindustrie – Inhalte, Voraussetzungen und Chancen
Schweinfurt	01.12.05	Betriebserkundung für LehrerInnen von Haupt- und Realschulen
Nürnberg	05.12.05	Elterninfoabend: Ausbildung in der Metall- und Elektroindustrie – Inhalte, Voraussetzungen und Chancen
Nürnberg	12. - 15.12.05	Berufsbildung 2005: Infostand und Vorträge des zab zu den M+E- und den IT-Berufen, Durchführung des M+E-Berufseignungstests
Gochsheim	13.12.05	Betriebserkundung für LehrerInnen von Haupt- und Realschulen
München	09.02.06	Betriebserkundung für HauptschullehrerInnen im Großraum München
Fridolfing	21. - 24.02.06	Multiplikatorenschulung mit M+E-Betriebspraktikum für Lehrerinnen und Lehrer von Hauptschulen im Raum Südost-Oberbayern
Puschendorf	03.02.06	Berufsinformationstag mit Infostand des zab zu den M+E- und den IT-Berufen
Nürnberg	10. - 11.03.06	Berufsbasar: Infostand der Ausbildungsoffensive Bayern zu den M+E- und den IT-Berufen
München	13. - 17.03.06	Multiplikatorenschulung mit M+E-Betriebspraktikum für Lehrerinnen und Lehrer von Hauptschulen im Großraum München

Informieren Sie sich unter www.zab-bayern.de über Beginn und Veranstaltungsorte und über die nach Redaktionsschluss eingetroffenen Termine.

Impressum

Das zab ist eine Initiative des BayME - Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e.V. und des VBM - Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e.V. Die Durchführung obliegt dem Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH.

Herausgeber:

Zentrum für Ausbildungsmanagement Bayern (zab)



Neutorgraben 13
90419 Nürnberg

E-Mail: info-zab@zab-bayern.de
Telefon: 0911 30090-0

Redaktion: Christine Baer

Gestaltung: Christine Geier